



Stadt
Fürth

Amt für Umwelt, Ordnung
und Verbraucherschutz



Bericht der Stadtförsterei

2024

Bericht der Stadtförsterei

2024

Inhalt

1.	STÄDTISCHE WALDFLÄCHEN	2
2.	WALDFLÄCHENBILANZ.....	3
3.	SCHUTZKATEGORIEN DES STÄDT. WALDBESITZES	4
	VERTRAGSNATURSCHUTZPROGRAMM WALD	4
4.	ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN IM STADTWALD	5
5.	AUSSTATTUNG DER STADTFÖRSTEREI	6
5.1.	PERSONALAUSSTATTUNG.....	6
5.2.	TECHNISCHE AUSSTATTUNG	6
6.	FORSTWIRTSCHAFT IM STADTWALD	7
6.1.	BAUMARTEN	7
6.2.	HOLZEINSCHLAG UND HOLZERLÖSE	9
6.3.	WALDSCHÄDEN UND WALDUMBAU.....	11
6.4.	AUFFORSTUNGEN	13
6.5.	JAGD.....	14
7.	AUFFORSTUNGEN UND AUSBLICK AUF 2025.....	15

Dezember 2024

Herr Straußberger (Stadtförster), Herr Schmid

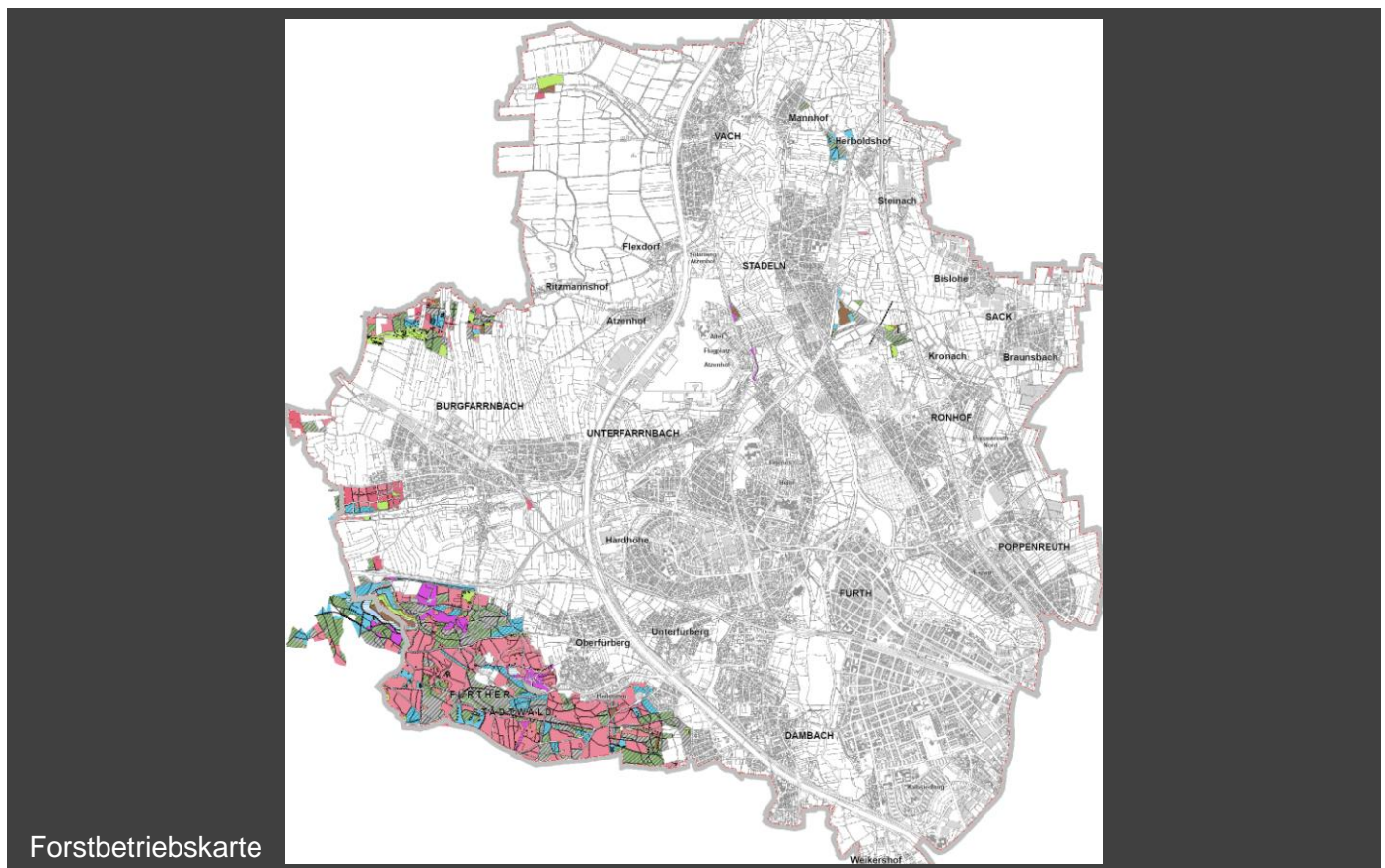
1. Städtische Waldflächen

Das Fürther Stadtgebiet besteht zu **11,3 %** (etwa 720 ha) aus Waldflächen. Rund **80 %** davon befinden sich in städtischem Eigentum und werden von der Stadtförsterei bewirtschaftet.

Die meisten der städtischen Waldflächen liegen erwartungsgemäß im **Fürther Stadtwald**. Zudem werden auch einige städtische Eigentumsflächen im Landkreis Fürth bewirtschaftet. Nur wenige Waldflächen im Stadtwald sind Privatwaldflächen.

Das **Schmalholz** (westlich von Burgfarnbach) inkl. einiger Flächen im Landkreis Fürth gehört genauso zum Forstbetrieb der Stadtförsterei wie der größte Teil des **Zennwaldes** (nördlich von Burgfarnbach).

Auch kleinere städtische Waldflächen wie z.B. im Kronacher Wald, an der Stadelner Hard, bei Herboldshof, entlang der Vacher Straße oder am Michelbach werden von der Stadtförsterei bewirtschaftet.



2. Waldflächenbilanz

Die städtische Waldfläche **nimmt** von Jahr zu Jahr **leicht zu**, da nach Möglichkeit Waldflächen angekauft bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen aufgeforstet werden.

1995	552,6 ha lt. Forstwirtschaftsplan 1995
2015	568 ha lt. Forstwirtschaftsplan 2015 Ankauf von 2,63 ha zwischen Felsenkeller und Erddeponie
2018	Aufforstung von rund 2,65 ha Wald / Pappelplantage an der Sperberstraße Ankauf von 0,34 ha Nähe Sperberstraße Ankauf von 0,13 ha Nähe B 8
2021	Ankauf von 1,26 ha im Zennwald
2022	Ankauf von 1,08 ha im Zennwald Ankauf von 1,31 ha in Mannhof Ankauf von 0,99 ha in Mannhof
Waldflächenzunahme seit 2015: 10,39 ha	
Aktueller Waldbesitz:	578,39 ha



2025	geplante Aufforstungen von bisher landwirtschaftlichen Flächen im Zennwald und nahe Obermichelbach (insgesamt 0,93 ha)
-------------	---

3. Schutzkategorien des städt. Waldbesitzes

Landschaftsschutzgebiete	578 ha
Bannwald	412 ha (seit 1984)
Wasserschutzgebiete	12 ha (vor allem bei Mannhof)
FFH-Gebiete	412 ha
Naturdenkmäler	12,55 ha (acht ehem. Steinbrüche)

Vertragsnaturschutzprogramm Wald:

Die Stadtförsterei bezieht für den **Erhalt der Biotopbäume** (z.B. Bäume mit Höhlen, Spaltenquartieren oder Pilzbefall) und von Totholz Leistungen des Freistaates Bayern (im Jahr 2023 rund 11.500 €). Diese Bäume sind für die nächsten 12 Jahre geschützt und dürfen nicht gefällt werden.

Im Jahr 2025 werden weitere Vereinbarungen über einzelne Bäume geschlossen werden. Ein größerer Neuabschluss ist für 2027 vorgesehen, da dann die Bindungsfrist der Vereinbarung aus dem Jahr 2015 auslaufen wird.



4. Erholungseinrichtungen im Stadtwald



Schwarzwildgehege (seit 1987)

zweiter Zaun zum Schutz gegen die afrikanische Schweinepest (errichtet im Sommer 2024)

Rotwildgehege (seit 2018)

Lehrpfade

Waldlehrpfad (erneuert in 2019)

Wald-Wild-Erlebnispfad (neu errichtet in 2020)

Sinnespfad (neu errichtet in 2023)

Mountainbike-Trails

4 „Pilotprojekte“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Trailworks Fürth e.V.

Trimpfad

fünf **Weiherr** und zwei **Feuchtbiotope**, die im Sinne des Arten- und Biotopschutzes gepflegt werden

knapp 9 km **Reitwege**, die von der Stadtförsterei unterhalten werden

zwei **Rodelbahnen**, die im Sommer teilw. insektenfreundliche Blühflächen sind, im Winter aber leider mangels Schnee immer weniger genutzt werden können

unzählige **Wanderwege** und **Trampelpfade**

Das ausgebaute Forstwegenetz beläuft sich auf ca. 15 km.

Vandalismus an den Erholungseinrichtungen im Stadtwald ist in den letzten Jahren glücklicherweise bis auf wenige Ausnahmen eine Randerscheinung geblieben.

Der Stadtwald erfreut sich eines großen Zuspruchs der Bevölkerung. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden im Jahr 2006 die Besuchenden des Stadtwaldes an den Hauptzugangspunkten gezählt. An einem schönen **Sonntag** wurden über **4000 Personen**, an einem **Donnerstag** über **1700 Personen** gezählt.

5. Ausstattung der Stadtförsterei

5.1. Personalausstattung

An der Stadtförsterei sind aktuell vier Forstwirte, eine Verwaltungsfachangestellte (halbtags) und der Stadtförster beschäftigt. Diese Personalausstattung mag auf den ersten Blick im Vergleich zu Staatswäldern hoch erscheinen, ist aber aufgrund der vielfältigen Aufgaben und Anforderungen notwendig.

Neben der üblichen forstwirtschaftlichen Tätigkeit bringt die **große Zukunftsaufgabe**, den aufgrund des Klimawandels notwendigen **Waldumbau** voranzutreiben, viele und sorgfältig auszuführende Arbeiten (z.B. Pflanzungen und deren Pflege sowie eine rücksichtsvolle und vorausschauende Ernte) mit sich. Außerdem nimmt die Unterhaltung der vielen und gut frequentierten Erholungseinrichtungen im Stadtwald sowie die Verkehrs-sicherung in diesen Bereichen erheblich Zeit in Anspruch.

5.2. Technische Ausstattung

Die Stadtförsterei verfügt über 5 Fahrzeuge:

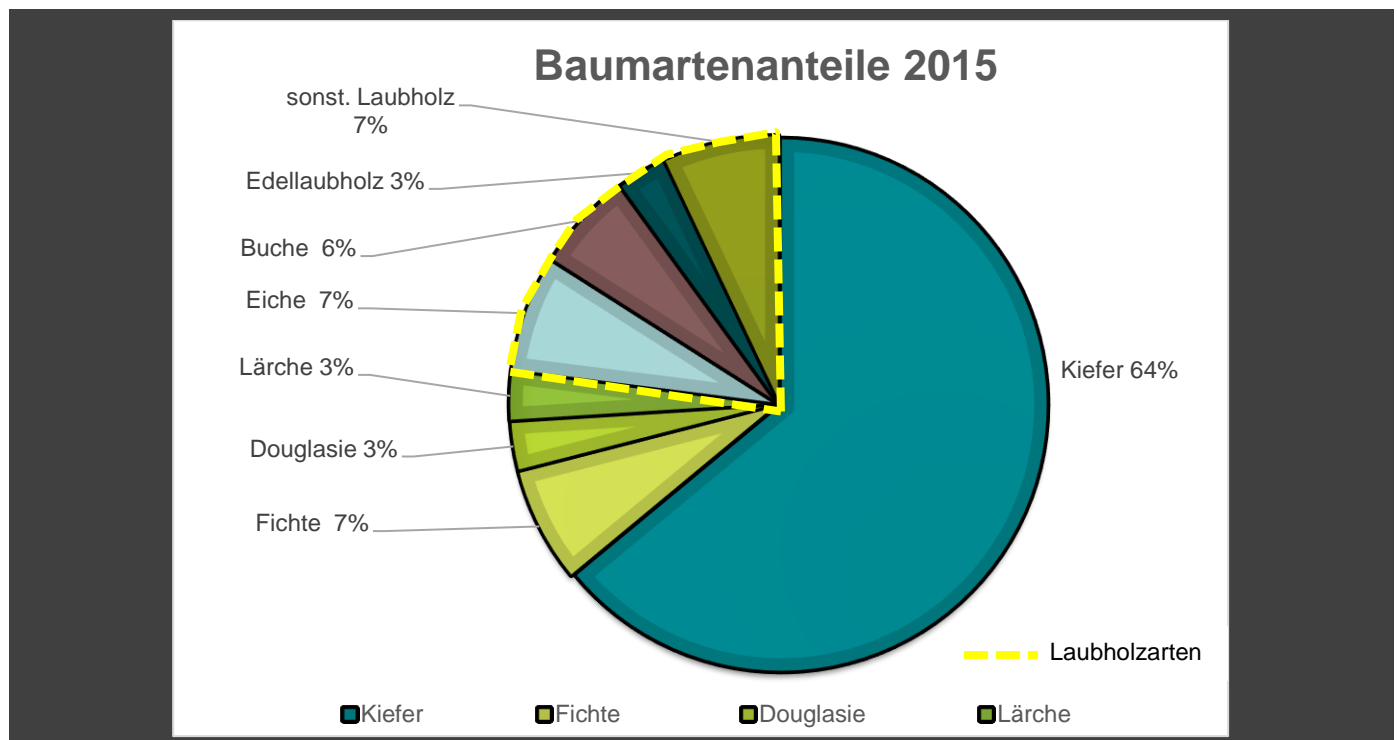
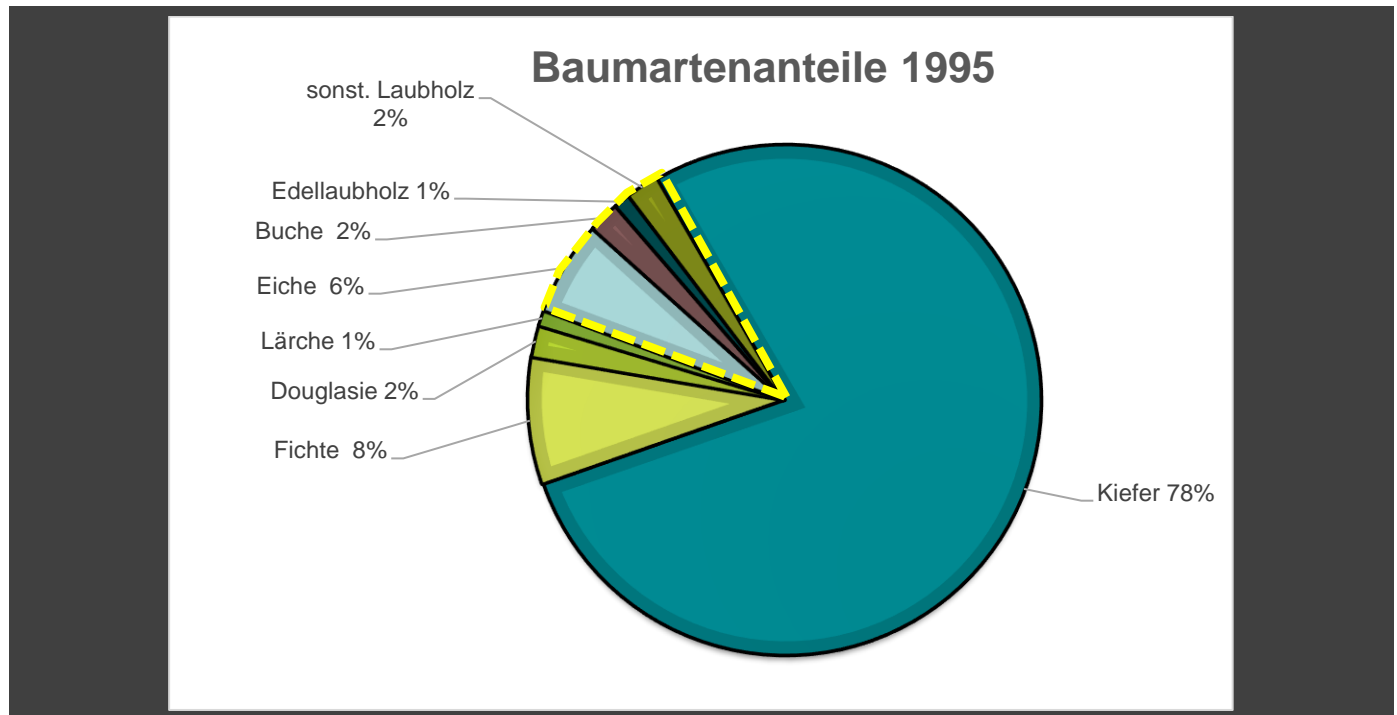
- zwei Transporter (Mercedes Vito Allrad (2016) und Fiat Doblo (2018))
- Allrad-Schlepper New Holland (2003) mit Frontlader und Funk-Seilwinde
- Kleinschlepper Deutz (Baujahr 1982, Anschaffung 2009)
- Dacia Spring (Dienstfahrzeug Stadtförster, Anschaffung 2022)

Die tägliche Arbeit erleichtern eine Vielzahl von Geräten und Maschinen, von elektrisch betriebenen Kettensägen bis hin zu einer Kombi-Holzbearbeitungsmaschine in der Werkstatt.

Die Baumfällungen werden überwiegend durch die städtischen Forstwirte durchgeführt, Harvester kommen nur in Ausnahmefällen zum Einsatz (z.B. Borkenkäferjahr 2020, Stadeln und Mannhof 2020 und 2024).

6. Forstwirtschaft im Stadtwald

6.1. Baumarten



Der Laubholzanteil hat sich von **11 % im Jahr 1995** auf **23 % im Jahr 2015** erhöht. Im Gegenzug dazu hat der Anteil der Kiefern von 78 % auf 64 % reduziert.

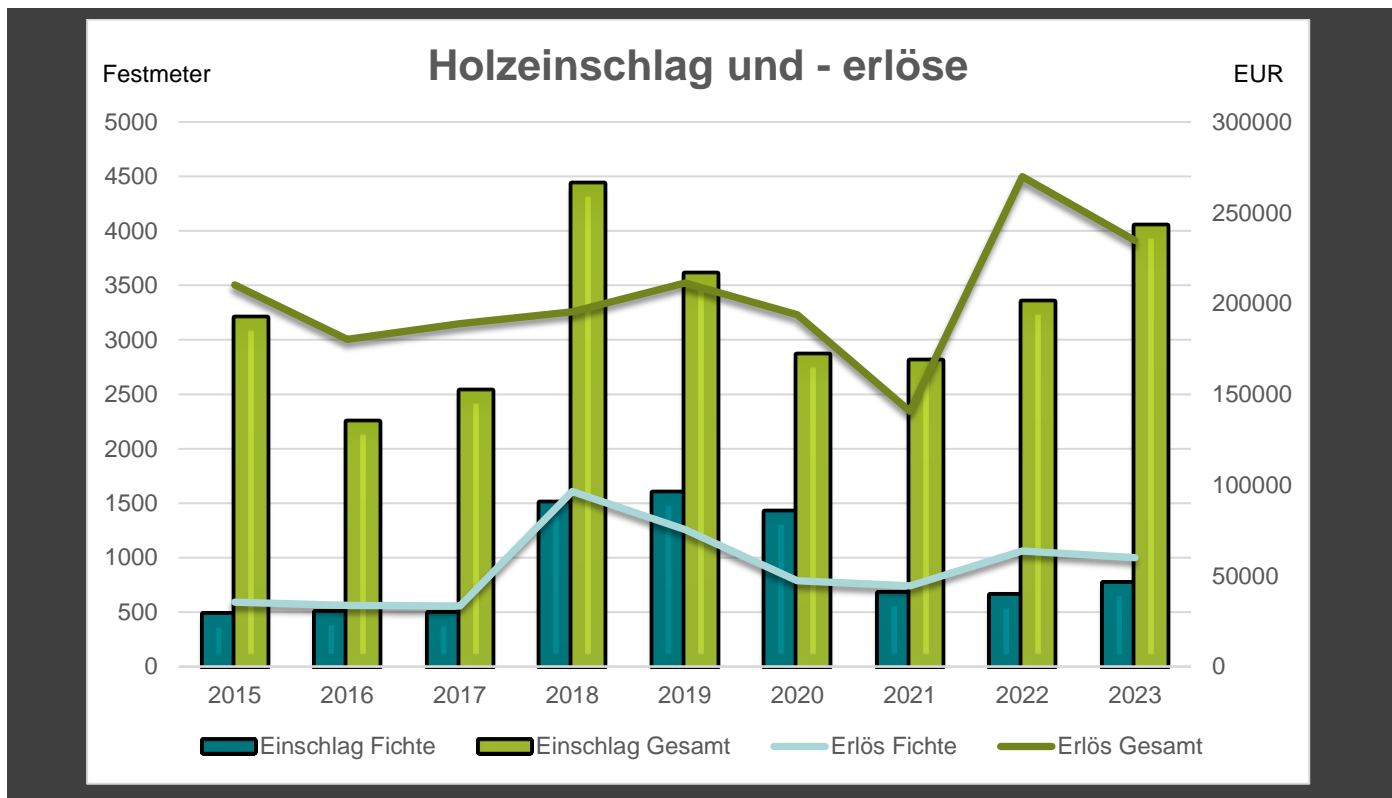
Die Prozentangaben beziehen sich, wie forstlich üblich, immer auf die Baumartenanteile in der Oberschicht. Die Zahlen wurden der langfristigen Forstbetriebsplanung die alle 20 Jahre, zuletzt 2015, durchgeführt wird, entnommen.

Im Stadtwald befindet sich aber auf über 70 % der Nadelholzfläche eine Unterschicht, bestehend aus Laubholz, v.a. Eiche und Buche. Eine weitere Zunahme der Laubholzanteile dürfte daher zu erwarten sein.

Dies zeigt auch, dass der Waldumbau, will man ihn schonend betreiben, eine sehr lange andauernde Aufgabe ist. Wahrscheinlich wird erst in 100 Jahren wieder ein Laubholzanteil von 80 % erreicht werden können, so wie es vor rund 500 Jahren der Fall war.



6.2. Holzeinschlag und Holzerlöse



An diesem Diagramm erkennt man zwei Fakten recht gut:

- In Jahren mit eher geringen Holzpreisen übersteigt die Säule des Einschlags die Linie des Erlöses und umgekehrt.
- Der Menge des eingeschlagenen Fichtenholzes sollte pro Jahr bei +/- 550 fm liegen. In den Jahren mit einer deutlichen Überschreitung war ein starker Borkenkäferbefall (Schadholzanfall) zu verzeichnen. Auch hier sieht man die Jahre mit guten bzw. schlechten Holzpreisen für Fichte.

Der Anteil des Brennholzes macht rund 10 % der Holzeinnahmen aus. Die Preise für das Stammholz sind stark volatil und werden durch die Marktlage bestimmt (Baukonjunktur, Nachfrage beim Export, Schadholzanfall durch Borkenkäfer und Windwurf).

Aktuell beträgt der Haushaltsansatz für **Holzeinnahmen** knapp **200.000 €**, im Jahr 1996 betrug er rund **56.000 DM**.

Hierin enthalten sind auch Einnahmen aus Selbstwerbung (Brennholz-Selbstwerber erwirbt bei der Stadtförsterei ein Holzbezugsrecht für eine bestimmte Menge Brennholz oder bekommt eine abgegrenzte Fläche zur Brennholzaufarbeitung zugewiesen) und Leseschein-Verkauf (Erlaubnis für das Sammeln von Holz, das bei Waldarbeiten übriggeblieben ist).

Als andere nennenswerte Einnahmequellen bei der Stadtförsterei sind noch der Verkauf von **Weihnachtsbäumen** (rund 7000 bis 9000 €) und die Jagd anzuführen (jährlich rund 3000 €).

Die Stadtförsterei wird auch künftig die Weihnachtbaumkulturen soweit möglich leicht vergrößern um weiterhin regionale, umweltfreundlich angebaute Bäume verkaufen zu können.

Der Stadtwald ist seit dem Jahr 2000 **PEFC-zertifiziert**. PEFC ist die nach eigenen Angaben weltweit größte Institution zur Sicherstellung nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Die Abkürzung "PEFC" steht für "Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes", also für ein Programm zur Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen.

Durch die Zertifizierung verpflichtet sich die Stadtförsterei, die jeweils geltenden Richtlinien für die Waldbewirtschaftung einzuhalten. Diese Anforderungen beinhalten u.a.:

- Verzicht auf Herbizideinsatz
- keine flächige Befahrung des Waldbodens, Einhaltung der Rückegassen
- Beschäftigung gut ausgebildeter Mitarbeiter
- Verwendung schadstoffarmer Kraftstoffe
- Verwendung herkunftsgesicherter Pflanzen
- Hinwirken oder Schaffung waldverträglicher Wildbestände



6.3. Waldschäden und Waldumbau

Seit dem Extremsommer 2018 beginnen in weiten Teilen Frankens die Kiefern teils flächig und in einem bisher nicht gekannten Ausmaß abzusterben. Der Hauptgrund hierfür ist die **extreme Hitze in Verbindung mit extremer Trockenheit**. Trockenheit alleine würden Kiefern meist noch verkraften. Teilweise ist jedoch auch die **Mistel** als Halbschmarotzer mit beteiligt, die auch bei extremster Trockenheit ihren Wasserverbrauch nicht einschränkt und die betroffenen Kiefern regelrecht „leersaugt“.

Bei einem Kiefernanteil von 64% im Stadtwald sieht man die dringende Notwendigkeit eines Waldumbaus, hin zu, nach heutigem Wissensstand, klimatoleranten Baumarten (Eiche, Esskastanie, Spitzahorn, Kirsche).

Hauptschadensflächen im Stadtwald sind ältere Bestände auf den eigentlich besseren Böden. Hier waren die Kiefern über Jahrzehnte an ausreichende Wasserversorgung gewöhnt und hatten nicht genügend tief gewurzelt (Beispiele hierfür: Felsenkeller, Nordseite des Rennwegs). Aber auch jüngere Bestände sind betroffen. So wurden z.B. im Feb./März 2024 größere Schäden nördlich von Weiherhof festgestellt und die absterbenden Bäume gefällt.

Das relativ regenreiche Jahr 2024 hat dem Wald richtig gutgetan. Die meisten Bestände sind aktuell viel vitaler als vor einem Jahr. In der kommenden Einschlagssaison werden die stärker geschädigten Flächen nochmals durchgemustert, die weniger vitalen Kiefern geerntet und mit den o.g. Laubbaumarten neu bepflanzt.



Kiefer mit Mistelbefall



Abgestorbene Kiefern Nähe der Straße „Am Europakanal“

6.4. Aufforstungen

Ein gelungenes Beispiel für eine Aufforstung einer ehemals landwirtschaftlichen Fläche ist eine Fläche an der **Sperberstraße**, wo sich auf 2,85 ha ein Laub- und Energiewald entwickeln wird, bzw. schon entwickelt hat. Der Energiewald wird in 2026 und 2027 „geerntet“. Die Pappeln treiben aus den Stöcken wieder aus und können in 7 bis 10 Jahren wieder „geerntet“ werden. Für den Energiewald wurden im Jahr 2018 8500 Pappelsteckhölzer gesteckt, bei der Erstaufforstung 4750 Bäume gepflanzt (400 Spitzahorne, 2200 Eichen, 1300 Esskastanien, 850 Rotbuchen).



November 2018



September 2021



September 2024

6.5. Jagd

Im Stadtwald müssen laut **Abschussplanung** jährlich 27 Rehe geschossen werden. Das gelingt in manchen Jahren leicht, in manchen kann die Vorgabe trotz aller Anstrengung nicht erreicht werden. Entscheidend hierfür ist die Witterung. Beispielsweise steigert Schneelage den Jagderfolg deutlich.

Bei dieser Abschusshöhe hat sich gezeigt, dass die waldbaulichen Ziele erreicht werden können. Der Verbiss durch das Rehwild ist dann auf ein tragbares Niveau gesenkt. Die alle drei Jahre stattfindenden Verbissgutachten der Forstverwaltung bestätigen dies. Man muss aber festhalten, dass diese Art der Jagd echte Arbeit und kein Hobby ist.

7. Aufforstungen und Ausblick auf 2025

Wie bereits im Kapitel 2 erwähnt, werden die städtischen Forste im Jahr 2025 um rund ein weiteres Hektar vergrößert und ehemals landwirtschaftliche Flächen aufgeforstet. Es handelt sich um zwei Flurstücke am Rand des **Zennwaldes** und eine Ackerfläche nahe **Obermichelbach**, direkt an der Stadtgrenze zu Fürth.

Weiterhin wird vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim eine **Zwischenrevision des Forstwirtschaftsplans 2015** durchgeführt. Hier geht es hauptsächlich um die Überprüfung des Hiebsatzes, also der jährlichen Holzmenge, die eingeschlagen werden soll, um die Pflegewirkung und die Verjüngung des Waldes zu gewährleisten.





IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Fürth

Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz

Postanschrift: 90744 Fürth

Telefon: 0911/974-1461

Telefax: 0911/974-1463

www.fuerth.de

E-Mail: oa@fuerth.de

Bildnachweis:

Titel, Seiten 5 und 15: Stadt Fürth, Bürgermeister- und Presseamt,

andere Bilder/Grafiken: Stadt Fürth, Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz